

Kanadische Spieler belegten 1939 im Fraueneinzel auf den "All-England Championships" und bei den Commonwealth-Spielen von 1970 im Herreneinzel die ersten Plätze.

Neuer Bus Konkurrenz für den Flugverkehr

Telefone, Hostessen und warme Mahlzeiten sind die Schlager der neuen Autobuslinie, die seit dem 10. April zwischen Montreal und Quebec besteht.

Der "Grand Express" des privaten Busunternehmens Voyageur Inc. wurde hauptsächlich für regelmäßig reisende Geschäftsleute und Regierungsbeamte eingeführt und soll anderen Verkehrsmitteln den Rang ablaufen. "Bei der Berechnung unserer Betriebskosten stellten wir fest", sagte ein Sprecher von Voyageur, "daß wir im Umkreis von 200 km zum selben Preis wie die Bahn größere Bequemlichkeit an Bord bieten können....". Im Vergleich mit dem Flugverkehr, fuhr er fort, gehen die Fahrten von Stadtmitte bis Stadtmitte, sind schneller und billiger, können reserviert werden und bieten den gleichen Bordservice. Und dann gibt es "den überragenden Vorteil, das Telefon, das unseren Fahrgästen während der Fahrt die Verbindung mit der Außenwelt ermöglicht, und das ist für Geschäftsleute äußerst wichtig".

Die je 130 000 Dollar kostenden Fahrzeuge haben nur drei Sitze pro Reihe statt vier und insgesamt nur 24 Sitze statt 43 bzw. 47 in den normalen Bussen. Jeder Sitz hat eine Schalttafel, von der aus vier verschiedene Musikgattungen gewählt, die Beleuchtung eingestellt oder die Hosteß gerufen werden kann. Es gibt vier Abfahrzeiten am Tag. Der Fahrpreis beträgt 21,00 \$ in einer Richtung (42,00 \$ für Hin- und Rückfahrt) und schließt Essen, Zeitungen und Zeitschriften ein. Eine normale Busfahrt für die 240 km lange Strecke von Montreal nach Quebec kostet 19,80 \$.



Norman Denault (oben), Marketingchef von Voyageur Inc., mit einer Hosteß vom Grand Express, dem kürzlich aufgenommenen Luxus-Omnibusdienst zwischen Montreal und Quebec.

Meningitis-Impfstoff entdeckt

Meningitis ist eine Erkrankung des Nervensystems, die immer noch in Teilen Südamerikas und Afrikas auftritt. Dank eines in Kanada entwickelten Impfstoffs besteht die Möglichkeit, diese Krankheit bald auszumerzen.

Der Impfstoff wurde 1974 durch die gemeinsamen Anstrengungen von drei Wissenschaftlern gefunden: Harold Jennings und Ian Smith vom Bundesforschungsinstitut (National Research Council) und Paul Kenny vom Bundesministerium für Gesundheitswesen und Volkswohlfahrt. Das Frappier-Institut in Montreal, das zur Herstellung von Impfstoffen für Menschen zugelassen ist, hat während der letzten 18 Monate Versuche mit dem Impfstoff durchgeführt